

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 31. Oktober 1517 kam es in der kleinen Stadt Wittenberg zu einem Ereignis mit großen Folgen: Ein damals noch völlig unbekannter Mönch namens Martin Luther veröffentlichte ein Diskussionspapier zu den Missständen in der Kirche. Daraus entwickelte sich bald eine starke Bewegung, aus der später die evangelische Kirche hervorging.

Die Reformation, deren 500-jähriges Jubiläum wir 2017 feiern, brachte eine grundlegende biblische Einsicht neu zum Leuchten: Jeder Mensch hat bei Gott eine Würde, die er weder erwerben noch verlieren kann – unabhängig von Leistung oder Misslingen, von Erfolg oder Scheitern. Ja, mehr noch: Jeder Mensch liegt Gott so am Herzen, dass Gott selbst Mensch wurde und sein Leben hingab. „Ihr seid teuer erkaufte“, sagt der Apostel Paulus. Und fährt fort: „Werdet nicht der Menschen Knechte!“ (1. Korinther 7,23)

Wir haben Ansehen bei Gott. Das macht uns frei von der knechtischen Sorge um uns selbst, frei vom schielenden Blick nach Anerkennung, frei vom gierigen Buhlen nach Geld und Macht. Frei zu einem dankbaren, gelassenen Leben – und zum Einsatz für andere. Ein Christenmensch beugt sich vor keinem anderen Menschen, sondern allein vor Gott. Ein Christenmensch beugt sich aber sehr wohl für andere Menschen. Er ist so frei. „Einfach frei“ heißt deshalb das Motto des Reformationsjubiläums in Westfalen.

Bei diesem Jubiläum setzen wir bewusst auch Akzente mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern. Wir haben ein gemeinsames Glaubensfundament. Es verbindet uns viel mehr als uns trennt.

Unser evangelisches Profil werden wir dabei nicht verwischen. Wer seine eigene Identität kennt und einen klaren Glauben hat, wird frei zu Offenheit und aufgeschlossenem Gespräch.



Zu unserer evangelischen Identität gehört die Überzeugung: Jeder Christ hat Zugang zu Gott – eine „Zwischeninstanz“ ist nicht notwendig. Die Kirche braucht Männer und Frauen, die zur Predigt begabt, ausgebildet und öffentlich beauftragt sind. Doch die Verkündigung geschieht keineswegs ausschließlich von der Kanzel. Alle Christen können und sollen da, wo sie im Leben stehen, den Glauben praktisch leben und verbreiten.

Die Kirche hat sich nicht selber hervorgebracht. Sie kann auch nicht von Menschen erhalten werden. Sie ist ein Geschöpf des Evangeliums. Darum ist Kirche überall da zu finden, wo die frohe Botschaft von Jesus Christus weitergegeben wird in Wort und Tat, wo Menschen getauft werden und im Abendmahl Gemeinschaft mit Gott und untereinander feiern. Damit ist der Auftrag der Kirche beschrieben. Und der hat Folgen: Wer in der Taufe die Gotteskindschaft zusagt, der setzt sich auch ein für die Wahrung von Menschenwürde und Menschenrechten. Wer sich von Christus zum gemeinsamen Mahl einladen lässt, der stellt sich auch an die Seite derer, die Not leiden und ausgegrenzt werden.

**In diesem Sinne wünsche ich allen
Vorhaben zum Reformationsjubiläum
in Gemeinden und Kirchenkreisen
Gottes Segen und gutes Gelingen!**

Ihre

Annette Kuschius

Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen